

BERUFSPRAKTIKUM 2011/2012

Überblick über die von der Schule geforderten Aufgaben

- | | | | |
|---|---|-----------|-----------------------|
| 1.) Situationsanalyse | Wird erstellt mit Hilfe des von der Schule entwickelten Leitfadens (siehe S. 2). Abgabetermin: erster Studientag | | |
| 2.) Praxisbesuche | a) päd. Alltagsgestaltung | zählt 1 X | |
| | b) Tutorat | zählt 1 X | : 2 = 1/5 Note |
| 3.) Erziehungspartner-
schaft mit Eltern
gestalten | Schriftliche Bestätigung der Mentorin (Beurteilung im Beurteilungsbogen der Praxisstelle)
Abgabe: 22.06.2012 | | |
| 4.) Praktikumsbericht | Abgabe (1fach): | zählt 1 X | = 1/5 Note |
| | Bleibt an der Schule (Archiv), muss der Mentorin vorgelegt werden, auf Wunsch auch der Leitung, Unterschrift Mentor/in
Abgabe: 22.06.2012 | | |
| 5.) Beurteilung durch die
Praxisstelle | mittels vorgegebenem Beurteilungsbogen (zu finden unter www.marianum-hegne.de)
Abgabe: 22.06.2012 | zählt 1 X | = 1/5 Note |
| 6.) Kolloquium | Antrag auf Zulassung zum Kolloquium
Abgabe: letzter Studientag (22.06.2012)
Kolloquium voraussichtlich 19./20.07.2012 | | = 2/5 Note |

Die jeweiligen Einzelnoten können ganze oder halbe Noten sein. Sie werden zum Schluss mit dem Teiler 5 zu einer Gesamtnote verrechnet. Zu diesen 6 Aufgabenbereichen gibt es jeweils eigene Kriterien. Die von der Schule für die Praktikantinnen angebotenen **9,5 Studientage** verteilen sich wie folgt auf das Jahr:

- 1 Studientag: 14. **Oktober** (Einführung, Info, 09.00 - 16.00 Uhr, Raum 2.17)
- 2 Studientage von der betreuenden Lehrkraft in der Kleingruppe durchgeführt (**Termine frei wählbar**)
- 21/2 Studientage entsprechen den fünf **Tutoraten** in einer Sechsergruppe
- 1 Studientag Bewerbertraining mit Fr. Roßhart (schr. und mündlich)
Termine: Gruppen Steinebach/Hertrich: 10.11.2011
Gruppen Rottmair: 11.11.2011
Gruppen Maier/Schwalb: 17.11.2011
Gruppen Ruetz/Emerich-Scholliers: 18.11.2011
- 1 Studientag: Informationen zu Fort- und Weiterbildung 02.12. 2011
- 1 Studientag Rechtliche Fragen in der Sozialpädagogik sowie Themen- und Gruppenzuordnung für das Kolloquium (Kolloquiumsvorbereitung) **22.06.2012**
- 1 Studientag Prüfungsvorbereitungstag in Kleingruppen (1 Tag vor dem Kolloquium)

1. Situationsanalyse

Alle Angaben über Kinder und Jugendliche sind selbstverständlich anonymisiert, d.h. ohne Namensnennung. Diese Situationsanalyse ist eine Momentaufnahme, gültig für den Zeitraum ihrer Erstellung und dient auch als Grundlage für die Reflexionsgespräche bei den Praxisbesuchen. Durch ihre Fortschreibung werden Veränderungen, Entwicklungsprozesse deutlich.

Umfang: etwa 5 DIN A 4 - Seiten, Abgabetermin: 1. Studientag (14. 10. 2011)

(Leitfaden zur Erstellung)

1. Zur Einrichtung allgemein

- Art und Größe der Einrichtung
- Einzugsgebiet und Umfeld
- Räumliche Voraussetzungen
- Öffnungszeiten
- Mitarbeiter/-innenschlüssel
- Träger
- Teamarbeit/Teamverständnis
- Elternarbeit
- Zielrichtung, Gründe für die Aufnahme (Heim)

2. Zur Gruppe allgemein

- Vergegenwärtigung der Lebensbereiche der Kinder (ihres Umfelds), z.B. in den Bereichen
- Familie
 - soziales Umfeld
 - Wohnumfeld
 - Natur
 - Religion, Kultur
 - ...
- Allgemeines Pädagogisches Selbstverständnis, Planungsverständnis, als Grundlage der Arbeit. Welche allgemeinen päd. Ziele werden angestrebt?

3. Zur momentanen Situation der Gruppe

- Altersstruktur
- Geschlechtsverteilung
- Räumliche Situation
- Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten
- Spielbedürfnisse
- Gruppenverhalten
- spezielle markante Beziehungsmuster z.B. Außenseiter, Anführer/innen, Gruppenbildung usw.
- auffälliger spezifischer Entwicklungsstand
- Planungen, Vorhaben des Teams
- Zielrichtung des Hilfeplans für einzelne Kinder (Heim)

4. Persönliche Zielsetzungen

- Was wünsche ich mir ganz persönlich für mein Berufspraktikum?
- An welchen fachlichen Kompetenzen möchte ich verstärkt arbeiten? (aus den Erfahrungen der Schulpraxiswochen)
- was möchte ich gleich von Anfang an versuchen umzusetzen in Bezug auf:
 - + Kinder
 - + Team
 - + Eltern

2. Praxisbesuche

a. Pädagogische Alltagsgestaltung

Schriftliche Vorbereitung (etwa 4 Seiten) mit folgendem Inhalt:

- Kurze Situationsbeschreibung
- Angestrebte Ziele anführen, begründen
- Vorbereitete Umgebung
- Geplantes Erziehverhalten
- Geplante Beobachtung

Kriterien zur mündlichen Reflexion der päd. Alltagsgestaltung:

- Indirekte Hilfen (Vorbereitete Umgebung)
 - Atmosphärische Gestaltung
 - Anreize durch Medien, Materialien, Werkzeuge
 - Nutzung der Räume (Flur, Garten, Turnraum)
 - Struktur des Gruppenraums (Ermöglichung verschiedener Spielformen)
- Direkte Hilfen
 - Umsetzung der Pädagogischen Grundhaltungen
 - Formen der Kontaktaufnahme in Mimik, Gestik, Sprache
 - Sprachliches Verhalten (sprachliche Differenziertheit, aktives Zuhören, Gefühle verbalisieren...)
 - Umgang mit Regeln, Verhalten bei Konflikten
 - An-, mitspielen; wo bringe ich mich ein, bzw. mache ich mich entbehrlich?
 - Klarheit, Eindeutigkeit, Konsequenz
- Beobachtung
 - Was haben mir die Kinder durch ihr Verhalten mitgeteilt? (was ist der situationsbezogene, lebensgeschichtliche, emotionale Hintergrund ihres nach außen hin sichtbaren Verhaltens?)
 - Wo war Einmischung wichtig, wo Zurückhaltung?
 - Wo war sachgerechte Anleitung erforderlich?
 - Wo waren Entscheidungshilfen gefragt im Sinne von 'Hilf mir, es selbst zu tun'?
 - Präsenz: Konnte ich die Kinder in meinen Bestand aufnehmen?
 - Wie wird der eigene Erziehungsstil wahrgenommen?
 - Die Persönlichkeit des/der Erziehers/in ist mit das wichtigste "Medium"

Weitere Kriterien zur mündlichen Reflexion der päd. Alltagsgestaltung: aus dem Beurteilungsbogen (Handlungsfelder, professionelle Haltung)

b. Das Tutorat

Der zweite Praxisbesuch findet im Rahmen einer Tutorengruppe statt. Die Tutorengruppe ist eine Lern- und Arbeitsgruppe von Praktikanten/ Praktikantinnen, die sich gegenseitig über ihr Fachwissen austauschen. Diese Gruppen werden am Ende des letzten Schuljahres in Absprache mit den Schülern/ Schülerinnen gebildet. Die Tutorengruppe trifft sich jeweils in der Einrichtung der Praktikantin/ des Praktikanten, in welcher der zweite Praxisbesuch durchgeführt wird. Sollte dies nicht möglich sein, kann die Schule einen Raum zur Verfügung stellen. Bei den Treffen stellt die jeweils gastgebende Praktikantin/ Praktikant ein pädagogisches Thema vor. Die Dauer der Präsentation beträgt 90 Minuten, dazu kommt eine Pause (20 Minuten) sowie eine kurze Vorstellung der Einrichtung (ca. 10 Minuten). Für Feedback und Reflexion ist maximal eine Stunde vorgesehen.

- Thema:** **Bei der Themenwahl ist Folgendes zu beachten:**
- Das Thema muss einen Bezug zur beruflichen Realität haben.
 - Es muss präzise aus konkreten Praxis- Erfahrungen abgeleitet werden.
 - Es muss eine Bedeutung haben für die persönliche und berufliche Entwicklung der Praktikantin/ des Praktikanten.
 - Es kann die pädagogische Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen, das Team, die Eltern oder die Praktikantin/ den Praktikanten selbst betreffen.
 - Es soll theoretisch fundiert, differenziert gegliedert und bearbeitet sein.
 - Die Gruppe soll aktiv in die Erarbeitung und Diskussion des Themas einbezogen werden.
- Einladung:** Die Praktikantin sendet sieben Tage vor dem Tutorentreffen eine Einladung mit Termin, Wegbeschreibung, Thema und Gliederung an die anderen Gruppenmitglieder und die betreuende Lehrkraft.
- Arbeitspapier:** Die Praktikantin/ der Praktikant erstellt für die betreuende Lehrkraft ein Arbeitspapier mit folgender Gliederung:
- Herleitung des Themas
 - Intention
 - Fachlicher Hintergrund
 - Methodischer Verlauf
 - Literaturangaben
- Das Arbeitspapier soll etwa fünf Seiten umfassen. Es wird am Tag der Durchführung abgegeben.
- Teilnehmer/ Teilnehmerinnen:**
- **Die Praktikantin/ der Praktikant,** die ihr/ sein Thema präsentiert: Sie/ er trägt die gesamte Verantwortung für die Durchführung des Treffens.
 - **Die übrigen Mitglieder der Tutorengruppe:** Sie beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung und Diskussion des Themas.
 - **Die Anleiterin/ der Anleiter:** Sie/ er ist Teil der Gruppe.
 - **Die betreuende Lehrkraft:** Sie nimmt zurückhaltend am Gruppengeschehen teil.
- Reflexion und Beurteilung:** Bei der Reflexion sind alle Gruppenmitglieder und die Mentorin/ der Mentor beteiligt. Für die Notenbildung zählen Arbeitspapier, Durchführung des Tutorats und Reflexion. Reflexion und Notengebung richten sich nach den **Kriterien:**
- Fachkompetenz (Sache, ES):** Thema, inhaltliche Konzeption, Didaktik, Darstellung, Differenzierung, Strukturierung, Arbeitspapier, Handout
- Persönliche Kompetenz (ICH):** Klarheit im Verständnis, Sicherheit in der Darstellung, Prozessbeobachtung, Präsenz
- Sozialkompetenz (WIR):** Partizipation der Gruppe, Gesprächs- und Gruppenleitung, Moderationsfähigkeit, Methoden, Sozialformen, Klima (Vertrauen...)
- Rahmenkompetenz (GLOBE):** Organisationsfähigkeit, Zeitmanagement, situativer Überblick

3. Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein zentrales Anliegen in der berufspraktischen Ausbildung (vgl. Prüfungsordnung § 40, Abs. 1). Sie hat vor dem Hintergrund einer zunehmend individualisierten Bildung auf der Grundlage des Orientierungsplans eine wichtige Funktion für die Entwicklung der Kinder in Ihrer Einrichtung sowie für eine optimale Zusammenarbeit mit deren Eltern. Zur Erprobung in diesem pädagogischen Arbeitsfeld müssen folgende Aufgaben durchgeführt werden:

- a. Erfahrungen mit Eltern in einem oder mehreren **Elterngesprächen** sammeln (dazu gibt es am 1. Studientag genauere Hinweise)
- b. Erfahrungen mit einer Kleingruppe von Eltern sammeln: diese Aufgabe soll zusammen mit Ihrer Mentorin/ihrem Mentor bis zum 1. Studientag überlegt werden. Die Aufgabenstellung lautet: **"Wie kann in meiner Einrichtung die Erziehungspartnerschaft mit Eltern konkret gestaltet werden?"** Dadurch können Arbeitsweise und Art der Einrichtung berücksichtigt und die Form des Elternkontakts flexibel gehandhabt werden. Die von Ihnen durchgeführten Aktivitäten in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern müssen am Ende der Ausbildung durch den/die MentorIn kurz beschrieben, schriftlich bestätigt und zusammen mit dem Beurteilungsbogen abgegeben werden (das Formblatt ist auch auf der Homepage des Marianums abrufbar)). Die Bewertung der Qualifikationen der Praktikantin/ des Praktikanten zu diesem Bereich durch die Mentorin/den Mentor erfolgt im Rahmen des Beurteilungsbogens.

Für Horte, Heime und sonstige Einrichtungen gelten die o.g. Angaben in gleicher Weise, nur dass es sich neben Elterngesprächen auch um Lehrer-/ Therapeuten-/ oder Jugendamts-gespräche handeln kann.

4. Der Praktikumsbericht im Berufspraktikum

Die Prüfungsordnung für das Berufspraktikum schreibt als schriftliche Leistung die **Erstellung eines Praktikumsberichts** vor (§40 Abs.4). Es wird von den Praktikanten verlangt,

„einen Bericht über die Tätigkeit und die darin gesammelten pädagogischen Erfahrungen mit einer fachbezogenen Stellungnahme zu einem Teilbereich der sozialpädagogischen Praxis vorzulegen. Der Bericht hat mindestens auch ein konkretes Fallbeispiel fachbezogener Betreuung und die Dokumentation der Arbeit mit einem ausgewählten Kind, einem Jugendlichen oder einer Gruppe, einschließlich der Dokumentation des zu Grunde liegenden didaktischen Konzepts und seiner Umsetzung zu enthalten“ (PO § 40, Abs. 4, S. 26).

Leitfaden zur Erstellung des Praktikumsberichts

1. Beschreibung der Einrichtung und ihres pädagogischen Auftrags

- 1.1 Beschreibung von Träger, Organisation, Art und pädagogischer Auftrag der Einrichtung
- 1.2 Leitbild und konzeptionelle Ausrichtung der Einrichtung (pädagogische Ziele)
- 1.3 Gesellschaftliches Umfeld und familiäre Lebenssituation der Kinder

2. Berufliche Rolle und unterschiedliche Anforderungen des Berufsfeldes

- 2.1 Auf welche Weise trägt Ihre Einrichtung dazu bei, den Auftrag des KJHG (§22, §27) einzulösen? Orientieren Sie sich dabei an den Aspekten „Kindorientierung, Familienorientierung, Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung sowie Erziehungs- und Bildungsauftrag“
- 2.2 Welche Erkenntnisse und Haltungen konnte ich durch meine Erfahrungen bezogen auf den pädagogischen Auftrag der zukünftigen beruflichen Rolle gewinnen?

3. Bericht über meine pädagogischen Erfahrungen im Berufspraktikum

- 3.1. Welche konkreten pädagogischen und persönlichen Ziele habe/hatte ich für mein Berufspraktikum?
- 3.2. Inwieweit gelang es mir, mich diesen Zielen auf meinem persönlichen Lernweg anzunähern? An welchen Zielen muss ich noch arbeiten?
- 3.3. Welche Fortschritte konnte ich bezogen auf meine didaktischen und methodischen Kompetenzen bei Bildungsangeboten, in Projekten und im pädagogischen Alltag machen?

4. Fachbezogene Stellungnahme zu einem Teilbereich der sozialpädagogischen Praxis mit einem konkreten Fallbeispiel fachbezogener Betreuung und Dokumentation

Den Teilbereich der pädagogischen Arbeit können Sie selbst auswählen. Er muss folgende Inhalte und Kriterien enthalten:

- 4.1 Definition des ausgewählten pädagogischen Teilbereichs der Praxis
- 4.2 Fachliche Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Thema/Bereich
- 4.3 Formulierung der pädagogischen Ziele und Intentionen für die Arbeit in diesem Bereich
- 4.4 Dokumentation einer konkreten Fallarbeit mit einem Kind/Jugendlichen/einer Gruppe zu diesem ausgewählten Bereich (Beschreibung der konkreten Bildungs- und Entwicklungsbegleitung incl. didaktisch-methodischer Handlungsansätze)
- 4.5 Reflexion zu meinem ausgewählten Teilbereich

Beispiele möglicher Teilbereiche/Themen:

- Projektarbeit mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen
- Die Gestaltung und Begleitung von Gruppenprozessen
- Die Individualisierung des Bildungsprozesses bei einem Kind oder Jugendlichen
- Die Begleitung in der pädagogischen Alltagsgestaltung
- Die Bedeutung von Beobachtung und Dokumentation für die pädagogische Arbeit
- Grundhaltungen und Erziehungsstile
- Die Auswahl und Durchführung von Bildungsangeboten
- Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Die Eingewöhnungsphase von Krippenkindern
- Gestaltung des Übergangs zur Grundschule (Transition)
- Die Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Eines der im Orientierungsplan beschriebenen Entwicklungsfelder

Weitere Themen in Absprache mit der begleitenden Lehrkraft

Literaturangaben: Zitate entweder als Fußnote oder im Text, vgl. Kriterien der Facharbeit Oberstufe

Bestätigung der Berufspraktikantin/des Berufspraktikanten, dass diese Arbeit ohne fremde Hilfe erfolgte.

Text: „Ich bestätige hiermit, dass ich die Arbeit eigenständig und nur mit Hilfe der angegebenen Literatur verfasst habe“ (mit Unterschrift)

Bestätigung der Mentorin/ des Mentors, dass sie diese Arbeit gelesen und zur Kenntnis genommen hat, ohne wertende Stellungnahme (mit Unterschrift). Auf Wunsch ist die Arbeit auch der Leitung der Einrichtung vorzulegen.

Die Arbeit muss mit Schreibmaschine bzw. Computer geschrieben werden (1,5-facher Zeilenabstand, Schriftgröße 12, Schriftart: Verdana) und soll ca. 20 DIN A4 – Seiten umfassen. Bilder können zur Verdeutlichung mit eingebaut werden, werden aber der Seitenzahl nicht zugerechnet. Die Arbeit soll formal, inhaltlich und stilistisch an den Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten orientiert sein. Sie wird als gebundenes Exemplar abgegeben und verbleibt als Prüfungsdokument an der Schule. Sofern Sie ein Exemplar für den persönlichen Gebrauch wollen, müssen sie ein weiteres binden lassen.

Grobe Orientierung für die Seitenanzahl:

Teil 1:	ca. 2 Seiten
Teil 2:	ca. 3 Seiten
Teil 3:	ca. 6 Seiten
Teil 4:	ca. 9 Seiten

5. Beurteilung durch die Praxisstelle

Ihre Mentorin/ Ihr Mentor beurteilt Ihre berufliche Qualifikation anhand des von der Schule vorgegebenen Beurteilungsbogens. Dieser muss am **22.06.2012** beim letzten gemeinsam durchgeführten Studientag **abgegeben** werden. Die im Beurteilungsbogen aufgeführten Kompetenzbereiche und Kriterien sollten schon während des Jahres immer wieder als Reflexionshilfe aufgegriffen werden. In diesen Reflexionsgesprächen können Mentorin/ Mentor und Praktikant/In sich bestimmte Teilbereiche auswählen und anhand von zentralen Leitfragen eine aktuelle Standortbestimmung vornehmen. Bitte sprechen Sie Ihre Mentorin/ Ihren Mentor darauf an, wenn Sie eine fachliche Rückmeldung wünschen.

6. Kolloquium

Der Termin für das Abschlusskolloquium zur staatlichen Anerkennung wird beim letzten gemeinsamen Studientag (22.06.2012) endgültig bekannt gegeben. An diesem Tag wird Ihnen das organisatorische Verfahren für das Kolloquium vorgestellt. Sie erfahren die Zuteilung zu Ihrer Kolloquiumsgruppe, die für das Kolloquium maßgeblichen Themenbereiche sowie die genauen Prüfungstermine. Damit Sie die Ausbildung ordnungsgemäß abschließen können, müssen Sie einen schriftlichen Antrag auf die Zulassung zum Kolloquium stellen. Die notwendigen Formblätter werden am letzten gemeinsamen Studientag ausgeteilt, ausgefüllt und zentral eingesammelt.

Zu allen Fragen während des Berufspraktikums ist für Sie Ihre begleitende Lehrkraft die erste Ansprechperson. Auch für Rückfragen Ihrer Mentorin bzw. Ihres Mentors ist die begleitende Lehrkraft zuständig.

Nun wünschen wir Ihnen ein für Ihre persönliche und berufliche Entwicklung fruchtbares und abwechslungsreiches Berufspraktikum

Ihre begleitenden Lehrkräfte